

Walter Rollwagen
7.7.1909 – 10.12.1993

Walter Rollwagen, emeritierter Professor der Experimentalphysik an der Universität München und ordentliches Mitglied der Akademie seit 1965, ist am 10. Dezember 1993, dem 2. Adventsonntag, nach langer ihn auszehrender Krankheit in einer Münchner Klinik verstorben. Als Präsident der Jahre 1977–1979 war er mit dem Leben der Akademie eng verbunden.

Walter Rollwagen wurde am 7. Juli 1909 in Bayreuth geboren, studierte an den Universitäten Göttingen und München Physik und wurde 1933 in München bei Walter Gerlach mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Elektronenstrahlphysik promoviert. Als Assistent des Physikalischen Instituts der Universität arbeitete er auf dem Gebiet der Spektralanalyse. Auch seine 1939 vorgelegte Habilitationsschrift befaßte sich mit neuen, anfänglich gemeinsam mit Gerlach entwickelten spektralanalytischen Untersuchungsverfahren. Diese Methoden erlangten in der Industrie bei der Analyse von Metallegierungen erhebliche Bedeutung. Daher folgte er 1939 einem Angebot der bekannten Optischen Werke Steinheil. Als Leiter ihrer wissenschaftlichen Abteilung entwickelte er Geräte für diese neuen Verfahren zur Produktionsreife. Darüber hinaus förderte er die Physik und die Technik der dünnen Schichten, deren Wichtigkeit gerade für optische Geräte er frühzeitig erkannt hatte.

1949 wurde Rollwagen zum außerplanmäßigen Professor und kommissarischen Leiter des Instituts für Elektromedizin und Elektronentechnik an der Universität München ernannt; 1950 erhielt er dort eine außerordentliche Professur. Nach Ablehnung eines Rufes nach Berlin wurde er 1952 auf das 2. Ordinariat für Experimentalphysik berufen und zum Vostand des 2. Physikalischen Instituts ernannt, das er aufbaute. Er war der Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Für lange Zeit hatte er das wichtige und schwierige Amt des Baureferenten der Ludwig-Maximilians-Universität inne. Rollwagens wissenschaftliche Arbeiten behandelten vorwiegend Probleme der Spektroskopie und des elektrischen Lichtbogens, die Anwendung elektronischer Schlierenoptik im Be-

reich des Ferromagnetismus und die Bestimmung der Energieverluste in Festkörpern. Seine Arbeiten über Gasentladungen gehören zur Grundlagenforschung der damals sich entwickelnden Plasmaphysik.

Privat widmete sich Rollwagen seinen musischen Neigungen: er war ein geschickter Zeichner und musizierte gern. Trotz eines zurückhaltenden Wesens beherrschte ihn ein unbestechlicher Wille, das als richtig und machbar Erkannte auch zu verwirklichen; zugleich war er verständnisvoll gegenüber allen Menschen. Von daher kam sein Erfolg bei der Lösung vieler auch menschlich schwieriger Probleme beim Wiederaufbau und bei der Reform der Universität. Als Präsident war Rollwagen bemüht, die wissenschaftlichen Mitarbeiter stärker in das Leben der Akademie zu integrieren und ihre Position zu stärken. In seiner Amtszeit begannen die Vortragsveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die bis heute durchgeführt werden.

Auf der Ebene des Akademielebens versuchte er über die Spezialvorträge in den Klassen hinaus, alle Mitglieder der Akademie zur Diskussion über allgemeinwissenschaftliche aktuelle Themen zusammenzuführen und damit die universitas von Gelehrten, Gelehrsamkeit und Bildung zu unterstreichen.

Walter Rollwagen hat viele Auslandskontakte gepflegt. So nahm er im Januar 1979 an der Jahrhundertfeier der Japanischen Akademie der Wissenschaften in Tokyo teil und empfing zahlreiche ausländische Delegationen. Während seiner Präsidentschaft verlieh die Akademie die Medaille Bene merenti in Gold an den Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Herrn Dr. h.c. Alfons Goppel, der der Akademie bis zu seinem Tode eng verbunden blieb.

Der Ausbau des Dachgeschosses der Akademie wurde während der Präsidentschaft von Walter Rollwagen in die Wege geleitet, und in das letzte Jahr seiner Amtszeit fiel nach langen und zähen Verhandlungen der Abschluß des Bund-Länder-Abkommens und die Einrichtung des Akademienprogramms, durch das ein großer Teil der bis dahin nur befristet und gemischt finanzierten Vorhaben der Akademie auf eine solide Grundlage gestellt werden konnte.

Arnulf Schlüter